

# K

## KULTUR REGION

NEWS

### Der Künstler Remo Albert Alig erklärt seine neuen Arbeiten

Der Galerie Luciano Fasciati in Chur führt der Künstler Remo Albert Alig am Mittwoch, 13. September, um 19 Uhr durch seine Ausstellung «I me ipsum». Laut Mitteilung umkreist die neue Schlüsselworte im Werk des österreichischen Schriftstellers und Dichters Hugo von Hofmannsthal (1874–1929). Anmeldung unter der E-Mail-Adresse [alig@luciano-fasciati.ch](mailto:alig@luciano-fasciati.ch). (red)

MEDAN

### Auf den Spuren des Künstlers Giuliano Pedretti

Im Rahmen der Sonderausstellung im Kulturzentrum La Tuor in Samedan über den Künstler Giuliano Pedretti führt die Kunsthistorikerin Dora Pedretti am Donnerstag, 13. September, um 15 Uhr durch das Kulturarchiv Oberengadin in der Chiesa di Samedan. Auf einem Rundgang durch das Archiv erhalten die Teilnehmer einen Überblick des Bestandes von Giuliano Pedretti für den Erhalt und die Dokumentation der Kultur im Oberengadin. Die Besucher erwarten Einblicke in Dokumente, Bilder und Gegenstände, die aus verschiedenen Vermächtnissen zusammengetragen wurden. Auch Pedrettis Nachlass befindet sich inzwischen teilweise im Kulturarchiv in Samedan. (red)

UR/ZILLIS/VERSAM

### Die Orchestrina Chur spielt drei Konzerte

Die ersten Konzerte der Saison 2018/19 der Orchestrina Chur unter der Leitung von Rita Jehli ihr Programm «Nordlicht» präsentieren. Die Auftritte finden statt am Freitag, 14. September, um 19.30 Uhr in der Heiligkreuzkirche in Chur, am Samstag, 15. September, um 19 Uhr in der Kirche St. Martin in Zillis und am Sonntag, 16. September, um 17 Uhr in der evangelischen Kirche in Versam. Bei allen drei Kompositionen für Streichorchester stehen Werke von Johan Helmich Roman, Rutland Lighton, Johan Svendsen, Pehr Henrik Nordgren und Jean Sibelius. Ausserdem erklingt eine Auswahl aus der Benedikt Döls Sammlung «16 Stücke für Streichorchester». Der Schamser Musiker und Komponist hätte heuer seinen 100. Geburtstag feiern können. Reservation im Internet unter [www.orchestrina.ch](http://www.orchestrina.ch). (red)

MORITZ

### Das Yumi Ito Orchestra mischt Jazz mit Folk und Pop



Die Lobby des Hotels «Reine Victoria» in Moritz tritt am Freitag, 14. September, um 20 Uhr das Yumi Ito Orchestra auf. Die Musik der Sängerin Yumi Ito ist laut Mitteilung stilistisch breit gefächert und enthält Elemente von aktuellem Jazz, Folk und Pop. Mit ihren Bandmitgliedern teilt sie Interesse an freier Improvisation, klassischer und elektro-akustischer Musik. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (red)

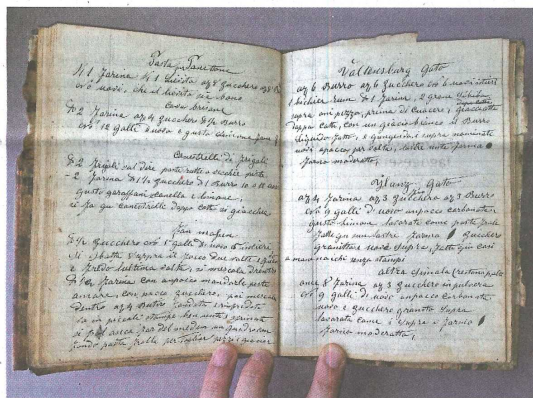
# Warum Genua eine Schweizer Hafenstadt ist

Allgegenwärtige Spuren von Bündnern in Genua haben Prisca Roth und Guadench Dazzi auf ein spezielles Buchprojekt gebracht. Bei ihren Nachforschungen entdeckten sie tüchtige Kuchen-Erfinder, mutige Hoteliers und sogar Fussball-Pioniere. Jetzt wird daraus ein Reiseführer.



Bündner Wirken in Genua: Die Pasticceria Klainguti (oben), das Rezeptbuch des Leonardo Caderas und das Hotel «Eden» der Margherita Fanconi.

Bilder Prisca Roth, Saliko



von Ruth Spitzenpfeil

Am Anfang stand eine süsse Verführung. «Torta Engadina» hiess es auf dem Schild in einem Schaufenster der Genueser Altstadt. Prisca Roth hatte es schon vor Jahren entdeckt, als sie zum ersten Mal mit ihren Studenten von der Pädagogischen Hochschule Graubünden für eine Studienwoche dort weilte. Die luftige Leckerei aus Mandelbiskuit und Rahm hatte zwar nichts gemein mit der berühmten Nusstorte, auch die in Pontresina oder St. Moritz verkaufte «Engadiner Torte» war etwas ganz anderes. Aber beim Namen, der über dem Eingang des prächtig im Stil des Fin de Siècle ausgestatteten Ladens stand, klingelte es bei der Historikerin: «Fratelli Klainguti»

#### Klassische Zuckerbäcker

Die weit verzweigte Familie Klainguti ist jedem bekannt, der sich mit dem Oberengadin beschäftigt. Prachtige Häuser gehen auf sie zurück, sie finanzierte gemeinnützige Infrastruktur, und ihr Geld steckt in so manchem der nobelsten Hotels. Dass sie so aus dem Vollen schöpfen konnte, lag an drei tüchtigen Brüdern, die Anfang des 19. Jahrhunderts nach Genua ausgewandert waren und eine typische Zuckerbäckerkarriere hingelegt hatten. Einer der Nachkom-

men ist der Samedaner Bauer, Künstler und Autor Göri Klainguti. Angesteckt von der Begeisterung Roths griff diese Spur nun ihr Ehemann auf. Der aus dem Engadin stammende Historiker und Journalist Guadench Dazzi fuhr mit Klainguti an den Ort von dessen Kindheit. Denn der heute 73-Jährige hatte in den Fünfzigerjahren viele Ferien beim Grossvater in Genua verbracht und teilte in der romanischen Radioreportage «Cun Göri a Genova» nun lebhaft seine Erinnerungen. Für Roth und Dazzi Anlass, sich noch intensiver auf die Stadt einzulassen.

#### Kanton gibt Geld

Je mehr an verborgenen Schönheiten sie entdeckten und je mehr an bemerkenswerten Geschichten sie ausgruben, desto stärker wurde der Wunsch, ihr Wissen zu teilen. Denn auf einen erstaunlichen Mangel waren sie schon ziemlich bald gestossen. «Die Stadt hat so viel zu bieten. Einen gescheiten Führer über sie findet man aber nicht», stellt Roth fest. Der Rotpunktverlag in Zürich, der mit seinen Lesewanderführern neugierige Genussreisende anspricht, schien ein idealer Partner. Aber wie das heute beim Büchermachen so ist: Produzieren wollte der Verlag das Buch gern, aber die Finanzierung der inhaltlichen Arbeit musste anderswo herkommen. So hiess es also Geldquellen auftun. Ein Werkbeitrag des Kan-

tons in Höhe von 10 000 Franken, Zuschüsse von St. Moritz und anderen Oberengadiner Gemeinden, sowie 14 000 Franken aus einer Crowdfunding-Aktion auf 100-Days-Net summierten sich schliesslich auf 30 000 Franken. Mit einer realistischen Kostenrechnung müsste es laut Roth allerdings doppelt so viel sein.

Trotzdem steckt sie jetzt schon voll in der Arbeit. Im Frühjahr haben sich Roth und Dazzi von ihren Verpflichtungen in Chur ausklinken können und haben das Familienheim für zehn Wochen an eine der verwinkelten Altstadtgassen Genuas verlegt. Vielen Spuren, die sie zuvor schon in Bündner Archiven entdeckt hatten, sind sie nachgegangen, etwa dem Rezeptbuch eines anderen Zuckerbäckers, dem Luverner Leonardo Caderas. Und so könnte man theoretisch nun den Waltensburger oder Ilanzer «Gatto» aus Genua nachbacken.

Viele Geschichten sind aus Zuffall hinzugekommen. Da ist zum

«Die Stadt hat so viel zu bieten. Einen gescheiten Führer über sie findet man aber nicht.»

Prisca Roth  
Historikerin und Dozentin

Beispiel ein Nobel-Appartementhaus hinter historischen Mauern in Nervi, der Park-Vorstadt Genuas. Es stellte sich heraus als das einstige «Grand Hotel Eden» und führte zu einer bemerkenswerten Frau. Margherita Fanconi-Klainguti vollendete nach dem Tod ihres ersten Mannes den Bau des Hotels «Berenina» in Samedan. Mit ihrem zweiten Mann, Schwager Tomaso Fanconi, eröffnete sie nicht nur in St. Moritz das Hotel «Reine Victoria», sondern übernahm 1888 in Nervi dieses Luxushotel.

#### Calcio-Connection

Freilich waren die Bündner nicht die einzigen erfolgreichen Einwanderer in Genua. Wo überall Schweizer ihre Finger drin hatten, überraschte die beiden Historiker dann aber schon. Da waren Tessiner Baumeister und Steinmetze, Westschweizer Financiers und Innerschweizer Ingenieure. Letztere sorgten etwa dafür, dass man in Genua heute noch mit der Funicolare auf die «Righi» fahren kann. Weil so viel Schweiz in Genua steckt, mag man gar vom grössten Schweizer Hafen sprechen.

Und dann haben Roth und Dazzi noch die «Calcio-Connection» entdeckt. Der erste italienische Fussballmeister war Genua; ein Drittel der Mannschaft bestand aus Schweizern. Ein Engadiner Zuckerbäcker und Brauereibesitzer schliesslich war es, der 1894 den Rivalen FC Turin gründete.